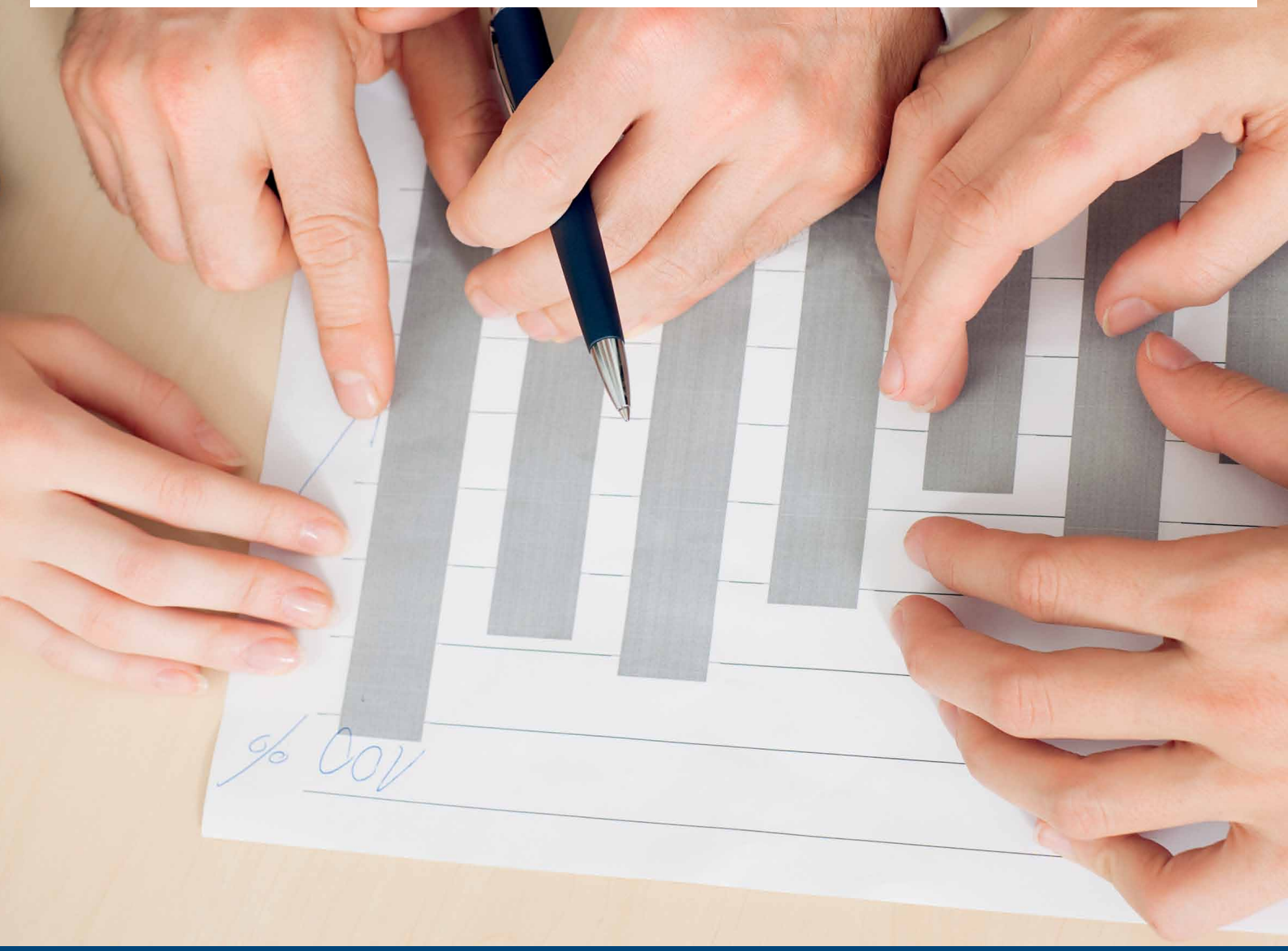
Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

WIRTSCHAFT.
WACHSTUM.
WOHLSTAND.

GRÜNDERWETTBEWERB
IKT INNOVATIV



Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft

Kurzstudie zum
Gründerwettbewerb – IKT Innovativ
Juni 2012

Inhalt

I. **Das Wichtigste in Kürze** 4

II. **Thesenübersicht** 6

III. **Thesen** 7

IV. **Literatur** 21

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium für
Wirtschaft und Technologie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Stand
Juni 2012

Druck
tba

Gestaltung und Produktion
Loesch*Hund*Liepold Kommunikation GmbH, Berlin

Bildnachweis
Titel: fotolia

Text und Redaktion
Institut für Innovation und Technik (iit)
In der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.

Zertifikat seit 2002
audit berufundfamilie

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.

Das Wichtigste in Kürze

Über das Gründungsgeschehen in Deutschland gibt es immer wieder Gegensätzliches zu berichten. Positive und negative Schlagzeilen wechseln sich ab; das war so gerade in der jüngsten Vergangenheit und wird auch in der Zukunft so sein. Vieles davon ist differenziert zu betrachten. Gründungen sind eben nicht gleich Gründungen, dies gilt insbesondere für Gründungen im Hightech-Bereich und ganz besonders für Gründungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Hier wird seit Jahren gegen den allgemeinen Trend gegründet. Selbst in Zeiten der Krise gab es hier noch Bereiche mit steigenden Gründungszahlen.
Dies gilt z.B. für den Softwarebereich. In dem IKT-Bereich lassen sich etwa 11.000 Unternehmensgründungen pro Jahr feststellen – mit steigender Tendenz. Die IKT-Branche wird gerade durch die vielen Unternehmensgründungen, die etwa 15 Prozent des Unternehmensbestands ausmachen, weiter anwachsen. Der positive Trend zeigt sich auch an den steigenden Teilnehmerzahlen der Gründerwettbewerbe des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). In den ersten beiden Runden des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* haben fast 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Gründungsideen eingereicht. Damit wurden die hohen Teilnehmerzahlen des früheren *Gründerwettbewerb – Mit Multimedia erfolgreich starten* noch übertroffen.

Und die Erfolgsaussichten für die jungen IKT-Unternehmen sind hervorragend, besser denn je. Dies belegt auch die jüngste Befragung des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* vom April 2012, die in der vorliegenden Broschüre neben anderen Untersuchungen ausführlich dargestellt ist. Wie im letzten Jahr wurden etwa 130 IKT-Unternehmen nach ihrer wirtschaftlichen Lage, ihren Erwartungen für die Zukunft sowie aktuellen IKT- und gründungsrelevanten Themen befragt. Alle befragten Unternehmen haben in den Jahren 2004 – 2011 am BMWi Gründerwettbewerb teilgenommen. Etwa 80 Prozent der befragten Unternehmen sind jünger als fünf Jahre.

Die Ergebnisse sprechen eine eindeutige Sprache:
Der Optimismus der jungen IKT-Unternehmen ist ungebrochen. Etwa 88 Prozent der Unternehmen erwarten steigende Auftragszahlen für die kommenden 12 Monate; die Erwartungen sind sogar leicht besser als im Vorjahr. Demnach ist der Optimismus keine Eintagsfliege, sondern ein anhaltender Trend. Die Ausgangslage der jungen IKT-Unternehmen ist ebenfalls positiv zu bewerten: Über die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen hat schon eine gute Auftragslage erzielt und plant im Laufe des Jahres 2012 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen. Damit stiften die jungen IKT-Unternehmen durchaus positive volkswirtschaftliche Effekte, auch wenn viele von ihnen, gemessen an der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Klein- oder Kleinstunternehmen bleiben. Ein Erfolgsgeheimnis ist die Vielfalt der Betätigungsfelder. Wie das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt, sind die jungen IKT-Unternehmen in fast allen Branchen tätig. Während die Kunden der jungen IKT-Unternehmen bezüglich der Branchen weit gestreut sind, lassen sich die Angebote fokussieren auf IT-Dienstleistungen (64,2 Prozent) und Software-Herstellung (45,3 Prozent). Junge IKT-Unternehmen leisten somit einen Beitrag für die positive Entwicklung vieler Branchen und machen diese effizienter und wettbewerbsfähiger.

Auch bezüglich des für Unternehmen so wichtigen Feldes der Internationalisierung haben die jungen IKT-Unternehmen zumeist schon erfolgreich erste Schritte unternommen. Über die Hälfte verfügt bereits über geschäftliche Kontakte bzw. Kooperationen mit ausländischen Partnern. Etwa eine Viertel der jungen IKT-Unternehmen hat in größerem Umfang Kunden aus dem Ausland, zumeist aus den EU-27-Ländern. Noch Nachholbedarf gibt es bezüglich der Aufnahme von Geschäftstätigkeiten und Kooperationen zu nichteuropäischen Kunden und Partnern wie z.B. aus den USA oder Asien, auch wenn hier ebenfalls erfolgreiche Ansätze festzustellen sind. Kenntnisse der internationalen Marktsituation sind zumeist in ausreichendem Maße vorhanden; wenn dies auch nicht für alle jungen IKT-Unternehmen zutrifft, so dass die Fortführung der Unterstützungsangebote in Richtung Internationalisierung ihren Nutzen leisten wird. Zudem ist die Exportquote in der IKT-Branche deutlich niedriger als in anderen Branchen.

Unterstützungsangebote in vielfältiger Art und Weise können helfen, die vorhandenen und durchaus hohen Hürden, die die jungen IKT-Unternehmen in der

Anfangszeit zu überwinden haben, erfolgreich zu nehmen. Dabei sollten die Unterstützungsangebote spezifisch auf die vielfältigen Herausforderungen von jungen Unternehmen zugeschnitten sein.

Stichwort Fachkräftemangel: Gerade junge IKT-Unternehmen haben Schwierigkeiten qualifizierte Fachkräfte zu finden. Das vorhandene Angebot an Entwicklerinnen und Entwicklern und IT-Expertinnen und -Experten ist geringer als die Nachfrage. In zahlreichen Fällen verlieren die jungen IKT-Unternehmen bezüglich der Einstellung von Fachkräften den Wettbewerb gegen große und etablierte Unternehmen. Hier können verschiedene Instrumente einen Beitrag zur Verbesserung leisten und eines davon ist sicher die Erleichterung der Einstellungsmodalitäten von Fachkräften aus dem nichteuropäischen Ausland, wie sie durch die Einführung der „Blauen Karte EU“ (sogenannte Blue Card) realisiert werden soll. Etwa ein Viertel der befragten Unternehmen will demnach künftig auch Fachkräfte aus dem nichteuropäischen Ausland einstellen.

Stichwort Finanzierung: Auch hier besteht Unterstützungsbedarf. Die von der Bundesregierung geplante Einführung einer Investitionszulage für Business Angels wird voraussichtlich einen positiven Effekt haben. Diejenigen IKT-Unternehmen, die schon bisher von einem Business Angel unterstützt wurden (laut *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* etwa 13 Prozent), haben von dieser Zusammenarbeit sehr profitiert, sowohl bezüglich der Finanzierung als auch bezüglich des bereitgestellten Know-hows.
Durch die Investitionszulage für Business Angels erwarten über die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen eine Verbesserung der Finanzierungssituation für IKT-Unternehmen. Zugleich ist in Deutschland der Wunsch nach Selbstbestimmung im Gründungsbereich sehr hoch.
Es gibt einen hohen Anteil an Gründerinnen und Gründern, die ihr Konzept aus eigener Kraft und nach ihrer eigenen Vorstellung entwickeln wollen. So lehnen laut *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* etwa 40 Prozent einen Business Angel ab, weil sie „lieber ihr eigener Chef“ sein wollen. Am liebsten will man eigenes Kapital einsetzen und somit Fremdbestimmung umgehen.
Gegenüber innovativen Finanzierungsformen wie Crowdfunding ist Offenheit, aber auch Skepsis zu erkennen.

Es bleibt spannend zu beobachten, wie sich die neuen Unterstützungsformen entwickeln. Grundvoraussetzung für die Wirkung jeder Unterstützung ist und bleibt allerdings eine positive Marktlage. Und die ist gerade im IKT-Bereich nachvollziehbar vorhanden.

Die oben dargestellten Aspekte sind in den folgenden zehn Thesen mit entsprechenden Belegen ausführlich dargestellt und weiter spezifiziert. Die zehn Thesen spiegeln sowohl die jüngsten Befragungsergebnisse des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* vom April 2012 als auch weitere Untersuchungen und Studien zu Gründungen im IKT-Bereich wider.

Autorenteam des Instituts für Innovation und Technik (iit):
Dr. Volker Wiedemer, Dr. Christiane Kerlen, Christian von Drachenfels, Dr. Leo Wangler
mit der Unterstützung von Marie Wahls und Iris Eckardt

Thesenübersicht

1 Die IKT-Branche ist gut durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen und nun wieder auf Erfolgskurs; bei über 11.000 IKT-Gründungen pro Jahr wird der Bestand der IKT-Unternehmen in Deutschland 2012 vermutlich weiter steigen.

2 Hohe Gründungsquoten im *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ:* Mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gründen im ersten Jahr nach ihrem Wettbewerbsbeitrag ein Unternehmen.

3 Der Optimismus junger IKT-Unternehmen ist ungebrochen. Nach den bereits sehr positiven Erwartungen des Vorjahres schätzen die jungen Unternehmen die Aussichten für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr sogar noch besser ein.

4 Die jungen IKT-Unternehmen sind überwiegend IT-Dienstleister und Softwareentwickler. Sie bedienen Kunden aus fast allen Branchen und machen diese effizienter.

5 Gründungsdynamik in der IKT-Branche findet sich verstärkt in Ballungsräumen, auch Anzeichen für Cluster sind vorhanden.

6 Berlin scheint gegenwärtig ein hervorragender Standort für Gründungen zu sein, aber die Profitabilität der aufkommenden Geschäftsmodelle wird insbesondere von den lokalen Unternehmen selbst zum Teil skeptisch gesehen.

7 Trotz des vergleichsweise niedrigen Kapitalbedarfs existieren Hürden für junge IKT-Unternehmen bei der Kapitalbeschaffung. Gründerinnen und Gründer suchen nach innovativen Finanzierungen, um das Problem zu beheben.

8 Die von der Bundesregierung angekündigte Investitionszulage für Business Angels wird insbesondere für IKT-Gründungen und junge IKT-Unternehmen eine spürbare Ausweitung ihrer Finanzierungsmöglichkeiten bewirken.

9 Junge IKT-Unternehmen sind international informiert und vernetzt, die Umsätze werden jedoch vorwiegend in Deutschland erzielt.

10 Junge IKT-Unternehmen haben steigenden Personalbedarf, aber Schwierigkeiten qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu akquirieren. Die Einführung der Blue Card wird voraussichtlich einen Beitrag zur Verbesserung leisten, aber nicht für alle jungen IKT-Unternehmen.

Thesen

1 Die IKT-Branche ist gut durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen und nun wieder auf Erfolgskurs; bei über 11.000 IKT-Gründungen pro Jahr wird der Bestand der IKT-Unternehmen in Deutschland 2012 vermutlich weiter steigen.

→ Der Bestand der IKT-Unternehmen ist entgegen dem allgemeinen Trend zwischen 2008 und 2009 konstant geblieben, im Jahr 2010 ist er deutlich gestiegen. Der Branchenverband BITKOM und das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) messen den Bestand der IKT-Unternehmen anhand der Erhebungen des Statistischen Bundesamts zur Umsatzsteuerstatistik, grenzen die IKT-Branche jedoch leicht unterschiedlich ab.[1] Demnach betrug der Bestand an IKT-Unternehmen im Jahr 2010: 80.776 (nach BITKOM Abgrenzung) bzw. 86.155 (nach ZEW Abgrenzung). Im Vorjahr lag die Spanne zwischen 78.870 und 84.512 Unternehmen.

→ Laut dem ZEW Gründungsreport vom Dezember 2011[2] wurden in Deutschland im Jahr 2010 rund 2 Prozent weniger Unternehmen gegründet als im Vorjahr. Im Hightech-Sektor sank die Gründungstätigkeit ebenfalls um rund 2 Prozent und in der Spitzentechnik wurden vergleichsweise wenig Unternehmen gegründet. Unter den einzelnen Bereichen des Hightech-Sektors entwickelte sich aber insbesondere der Software-Sektor mit einer Zunahme der Gründungen um 2 Prozent weiter positiv.

→ Betrachtet man die Gründungsintensität in der IKT-Branche[3] im Jahr 2010 (Deutschlandweit 2,16 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähige), dann kann man hochrechnen, dass im Jahr 2010 ca. 11.060 Unternehmen in der IKT-Branche gegründet wurden. Angesichts dieser relativ hohen Zahl von Neugründungen (rund 15 Prozent in Bezug auf die Bestandsunternehmen) ist damit zu rechnen, dass der Bestand der IKT-Unternehmen in den kommenden Jahren steigen wird.

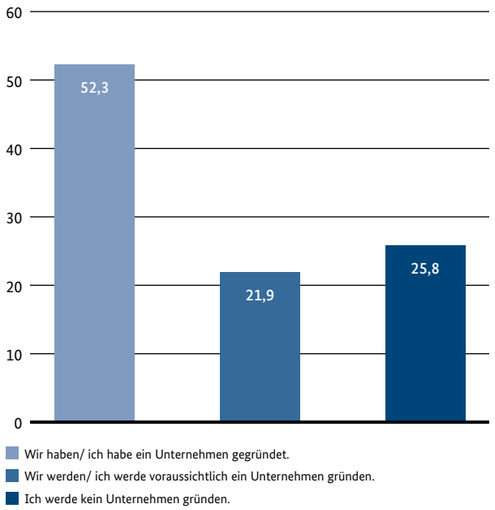
1 http://www.bitkom.org/files/documents/Anzahl_ITK-Unternehmen_2010.pdf; ZEW (2011a): siehe Tabelle A-5 „Branchen des privatwirtschaftlichen IKT-Sektors“

2 vgl. ZEW (2011b)

3 Eigene Auswertung von Daten, aus einer Standardauswertung für externe Datennutzer, Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2011), Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW).

2 Hohe Gründungsquoten im *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ:* Mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gründen im ersten Jahr nach ihrem Wettbewerbsbeitrag ein Unternehmen.

Haben Sie ein Unternehmen gegründet?



Angaben in Prozent

Quelle: iit: Teilnehmerbefragung Gründerwettbewerb – IKT Innovativ November 2011

→ Die Gründungsquote der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jahres 2010 liegt bereits bei über fünfzig Prozent: 67 der 128 Antwortenden des Wettbewerbsjahres 2010 haben zum Zeitpunkt der Befragung bereits ein Unternehmen gegründet.[4] Das entspricht einer Gründungsquote von 52,3 Prozent. Hochgerechnet auf die gesamte Teilnehmerzahl bedeutet dies, dass insgesamt bereits etwa 170 Unternehmen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Wettbewerbsjahrgangs 2010 gegründet wurden. Weitere 21,9 Prozent planen in der nächsten Zeit, diesen Schritt zu vollziehen.

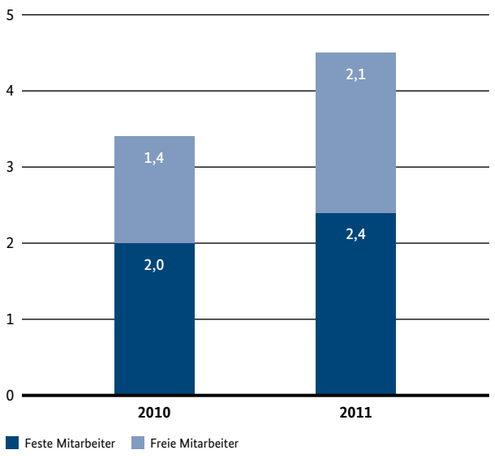
→ Bei den jungen Unternehmen handelt es sich häufig um Kleinstunternehmen, die im ersten Jahr nach der Gründung organisch wachsen: Im Durchschnitt beschäftigten die Unternehmen im Jahr 2010 2 feste und 1,4 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; im Jahr 2011 waren es durchschnittlich 2,4 feste und 2,1 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Anzahl der festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter variierte von 0 bis zu 5 im Jahr 2010 und von 0 bis 15 im Jahr 2011.

→ Nur 25,8 Prozent aller antwortenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* des Jahres 2010 rückten von ihrer Idee, ein Unternehmen zu gründen, wieder ab.

→ Der Hauptgrund für die Gründung der Unternehmen besteht mit 87,4 Prozent in der Ausnutzung der Geschäftsidee. Notgründungen wegen einer mangelnden Erwerbsalternative (nur 3,2 Prozent der Nennungen) sind bei den Befragten so gut wie nicht anzutreffen. Betrachtet man im Vergleich dazu die gesamte Gründungslandschaft, so zeigt sich z.B. im KfW Gründungsmonitor, dass der Anteil der Gründerinnen und Gründer, bei denen die Ausnutzung einer Geschäftsidee im Vordergrund stand, im Durchschnitt der Jahre 2008–2011 bei 46 Prozent lag und nur 14 Prozent der Gründerinnen und Gründer eine Geschäftsidee umsetzen und dafür von Beginn an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.[5]

Durchschnittliche Anzahl fester und freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2010 und 2011



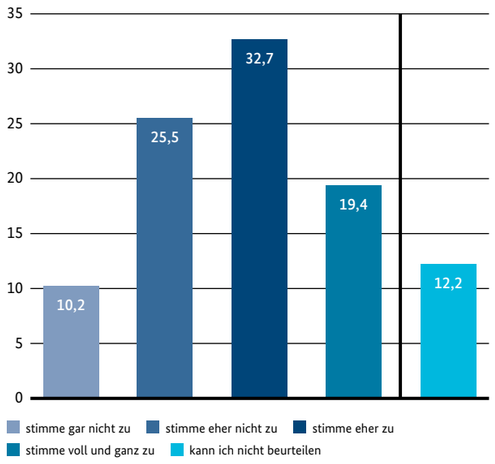
Quelle: iit: Teilnehmerbefragung Gründerwettbewerb – IKT Innovativ November 2011

4 Ergebnisse der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* 2010, die im November 2011 durchgeführt wurde. (n=128).

5 vgl. Hagen / Metzger / Ullrich (2012)

3 Der Optimismus junger IKT-Unternehmen ist ungebrochen. Nach den bereits sehr positiven Erwartungen des Vorjahres schätzen die jungen Unternehmen die Aussichten für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr sogar noch besser ein.

Wir haben zurzeit eine gute Auftragslage.



Angaben in Prozent

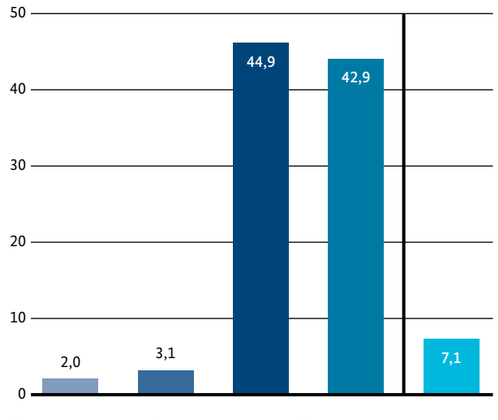
Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

→ Das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt, dass knapp über die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen im April 2012 eine gute Auftragslage haben. Im Vergleich zum Vorjahr (April 2011) ist die positive Einschätzung bzgl. der wirtschaftlichen Auftragslage unverändert. Auch im Vorjahr schätzten über die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen die wirtschaftliche Lage positiv ein.

→ Die Erwartungen für die zukünftige Geschäftsentwicklung sind weiterhin an eine ausgezeichnete wirtschaftliche Entwicklung geknüpft. So rechnen mehr als 87 Prozent mit einer positiven Auftragsentwicklung für den Zeitraum April 2012 bis April 2013. Damit hat sich das sehr gute Stimmungsbild gegenüber dem Vorjahr sogar leicht verbessert.

→ Darüber hinaus bestätigt eine im November 2011 durchgeführte Befragung, dass sich IKT-Gründungen durch sehr gute Überlebenschancen am Markt auszeichnen. Von den antwortenden Unternehmerinnen und Unternehmern sind 90 Prozent weiterhin am Markt aktiv, wobei ein recht hoher Anteil der Gründungen (46 Prozent) den letzten drei Jahren zuzuordnen ist. An anderer Stelle konnte gezeigt werden, dass über 80 Prozent der Unternehmen auch nach sechs Jahren weiterhin am Markt aktiv sind.[6,7] Dies spiegelt die Nachhaltigkeit der IKT-Gründungen und deren positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung wider.

Wir erwarten für die kommenden 12 Monate eine positive Auftragsentwicklung.



Angaben in Prozent

Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

6 Ergebnisse der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* 2010, die im November 2011 durchgeführt wurde.

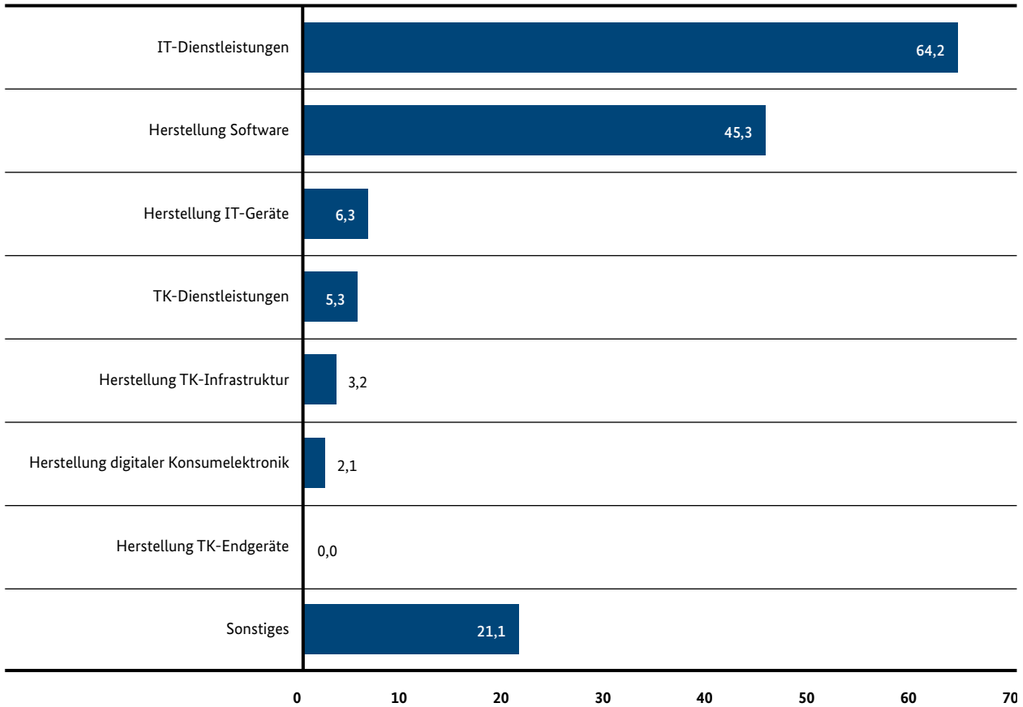
7 vgl. Wiedemer (2010)

4 Die jungen IKT-Unternehmen sind überwiegend IT-Dienstleister und Softwareentwickler. Sie bedienen Kunden aus fast allen Branchen und machen diese effizienter.

→ Die große Mehrzahl der jungen Unternehmen in der IKT-Branche lassen sich dem Geschäftsfeld der IT-Dienstleistungen zuordnen.[8] 45,3 Prozent der Unternehmen stellen Software her. Gründungen im Bereich Telekommunikation und Hardware stellen damit eher die Ausnahme dar. Unter „Sonstiges“ werden häufig Dienstleistungen für andere Branchen genannt oder spezifische, auf Internet-Plattformen basierende Informations-Angebote.

→ Vielfalt: Die Kunden der jungen IKT-Unternehmen sind über viele Branchen verteilt. Die am häufigsten vertretene Kundenbranche ist der Bereich Dienstleistungen (freiberufliche, technische, wissenschaftliche, sonstige wirtschaftliche) sowie Produzierendes Gewerbe. An dritter Stelle folgen Telekommunikation und IT-Dienstleistungen. Die Analyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* zeigt damit, dass junge IKT-Unternehmen ihre Innovationskraft in allen Bereichen der deutschen Wirtschaft entfalten.

Geschäftsfelder der gegründeten Unternehmen (Mehrfachnennungen möglich)

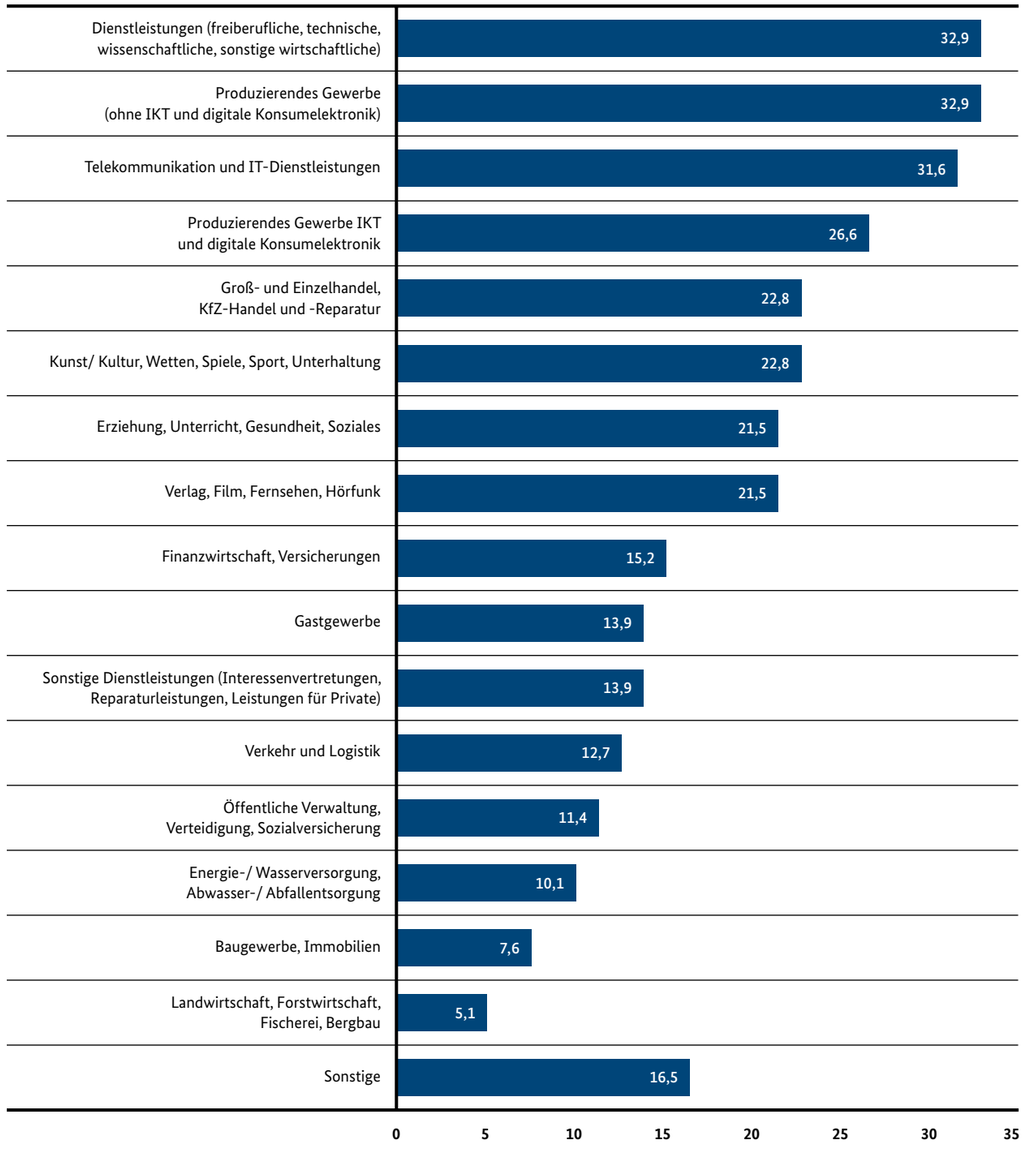


Angaben in Prozent

Quelle: iit: Teilnehmerbefragung Gründerwettbewerb – IKT Innovativ November 2011

8 Ergebnisse der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* 2010, die im November 2011 durchgeführt wurde. Die eingereichten Gründungsideen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs zeigen die gleiche Rangfolge: Auch hier stehen mit Abstand IT-Dienstleistungen, Software-Herstellung sowie andere Dienstleistungen an der Spitze der Geschäftsfelder.

In welchen Branchen sind Ihre Kunden vorwiegend angesiedelt? (Mehrfachnennungen möglich)



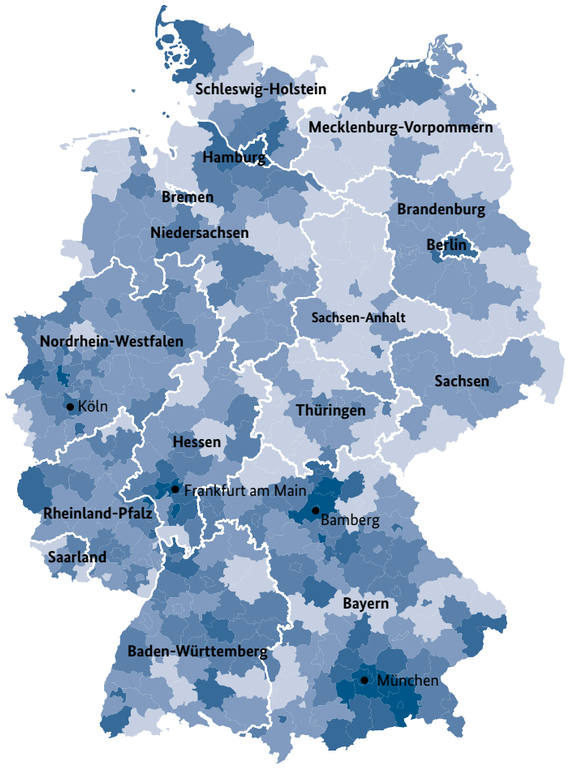
Angaben in Prozent

Quelle: iit: Teilnehmerbefragung Gründerwettbewerb – IKT Innovativ November 2011

5 Gründungsdynamik in der IKT-Branche findet sich verstärkt in Ballungsräumen, auch Anzeichen für Cluster sind vorhanden.

→ Mit im Schnitt 3,5 bis 6 Personen pro 10.000 Erwerbsfähige war die Gründungsintensität in der IKT-Branche im Jahr 2010 vor allem in den Ballungsgebieten München, Bamberg, Rhein-Main und im Rheinland (Bonn-Köln-Düsseldorf) am stärksten ausgeprägt. Außerhalb dieser Regionen sind es die Städte Hamburg und Berlin/Potsdam, die vergleichbar hohe Gründungsintensitäten im Jahr 2010 aufweisen. Anzeichen für eine Clusterung von IKT-Unternehmensgründungen zeigten sich dabei rund um die Zentren München und Frankfurt.[9] Für Deutschland betrachtet waren es im Schnitt 2,2 Personen pro 10.000 Erwerbsfähige, die im Jahr 2010 ein IKT-Unternehmen gründeten. Damit erfolgten im Jahr 2010 gut 5 Prozent der Gründungen in der IKT-Branche. Die folgende Abbildung zeigt auf der Ebene der Landkreise und der kreisfreien Städte die Zahl der Unternehmensgründungen in der IKT-Branche je 10.000 Erwerbsfähige im Jahr 2010.

Gründungsintensität*



* Anzahl der Unternehmensgründungen je 10.000 Beschäftigten

0 – 1 > 1 – 2 > 2 – 3 > 3 – 4 > 4

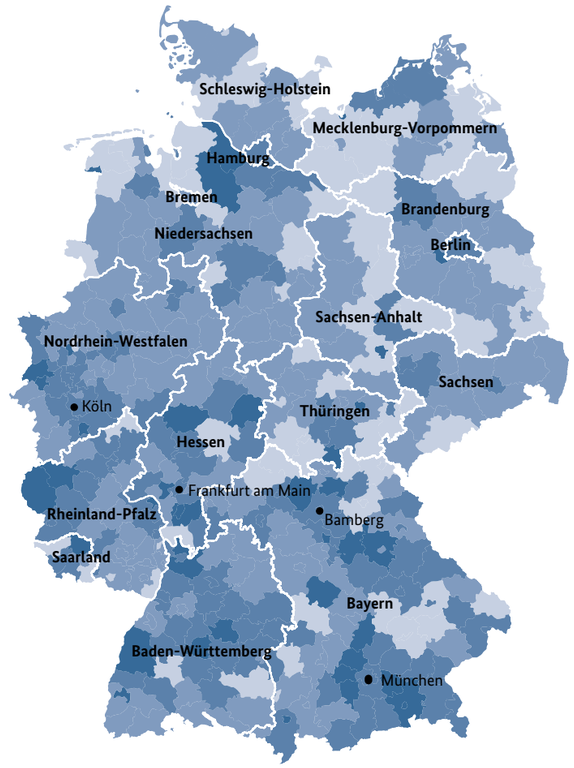
Quelle: Eigene Auswertung von Daten, aus einer Standardauswertung für externe Datennutzer, Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2011), Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)

9 Eigene Auswertung von Daten, aus einer Standardauswertung für externe Datennutzer, Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2011), Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW).

→ Im Hinblick auf die Clusterung von IKT-Unternehmensgründungen zeigt sich, dass es im Umfeld von Ballungszentren durchaus auch in Kreisen mit einer insgesamt niedrigeren Gründungsintensität einen überproportionalen (d. h. deutlich über 5 Prozent) Anteil von IKT-Unternehmensgründungen gab. Auch diese Beobachtung stützt die These der Clusterung von IKT-Unternehmensgründungen im Jahr 2010.

Die folgende Abbildung zeigt auf der Ebene der Landkreise und der kreisfreien Städte den Anteil von IKT-Gründungen an den Gesamtgründungen im Jahr 2010.

IKT-Anteil an Gesamtgründungen



IKT-Anteil der Gesamtgründungen

0% – 2,5% > 2,5% – 5% > 5% – 7,5% > 7,5%

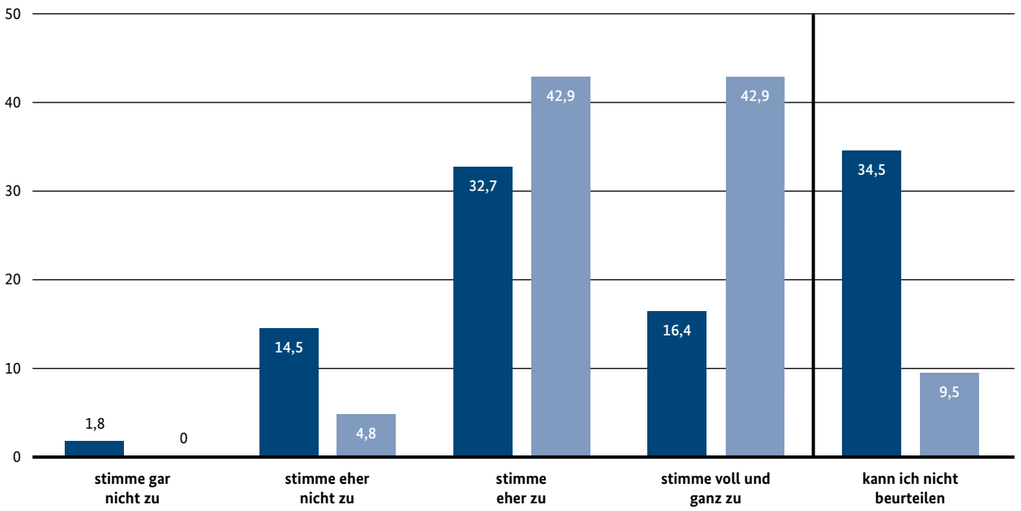
Quelle: Eigene Auswertung von Daten, aus einer Standardauswertung für externe Datennutzer, Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2011), Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW).

6 Berlin scheint gegenwärtig ein hervorragender Standort für Gründungen zu sein, aber die Profitabilität der aufkommenden Geschäftsmodelle wird insbesondere von den lokalen Unternehmen selbst zum Teil skeptisch gesehen.

→ Die Medien berichten intensiv über die Dynamisierung der IKT-Branche in Berlin[10] und in der Tat stimmen 55 Prozent der im Rahmen des Trendbarometers im April 2012 befragten IKT- Unternehmen der Aussage zu, dass die Stadt ein hervorragender Standort für eine Unternehmensgründung im IKT-Bereich ist. Betrachtet man nur die Befragten, deren Unternehmen in Berlin oder im Brandenburger Umland ansässig sind, so stimmen von ihnen sogar deutlich über 80 Prozent dieser Aussage zu. Die positive Einschätzung des Standortes Berlin für eine Gründung scheint somit bei den lokalen Unternehmerinnen und Unternehmern durchaus auf breiter Basis zu stehen.

→ Gleichzeitig ist die zuweilen vorgetragene Skepsis in Bezug auf die Profitabilität der jungen Berliner IKT-Branche auch bei den Befragten zu finden. Interessant ist hier, dass eine Mehrheit von mehr als 40 Prozent der in Berlin bzw. im Berliner Umland ansässigen Befragten die aufkommenden Geschäftsmodelle als zumeist wenig profitabel ansieht. Dagegen stimmen 30 Prozent dieser Aussage eher nicht zu, sehen also zumindest eine gewisse Profitabilität. Ein Drittel der Befragten aus dem restlichen Bundesgebiet glaubt nicht an die große Profitabilität der Berliner IKT-Branche, wobei hier zudem die Hälfte der Befragten einräumt, dies nicht beurteilen zu können. Lokale Unternehmen selbst sehen also aufkommende Geschäftsmodelle im unmittelbaren Umfeld durchaus auch skeptisch. Insgesamt zeugen jedoch beide Werte von relativ großer Skepsis unter den Befragten bezüglich der Profitabilität der jungen Berliner IKT-Branche. Eine Skepsis, die angesichts der im letzten Jahr von BITKOM[11] zum Standort Berlin vorgelegten Zahlen: 4.400 Unternehmen (Zuwachs um 70 Prozent seit dem Jahr 2000), 47.000 Beschäftigte und 9 Milliarden Euro Umsatz in der IKT-Branche, in dieser Deutlichkeit durchaus überraschend ist.

Berlin ist ein hervorragender Standort für eine Unternehmensgründung im IKT Bereich.



Angaben in Prozent

Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

10 vgl. Gernert (2012)

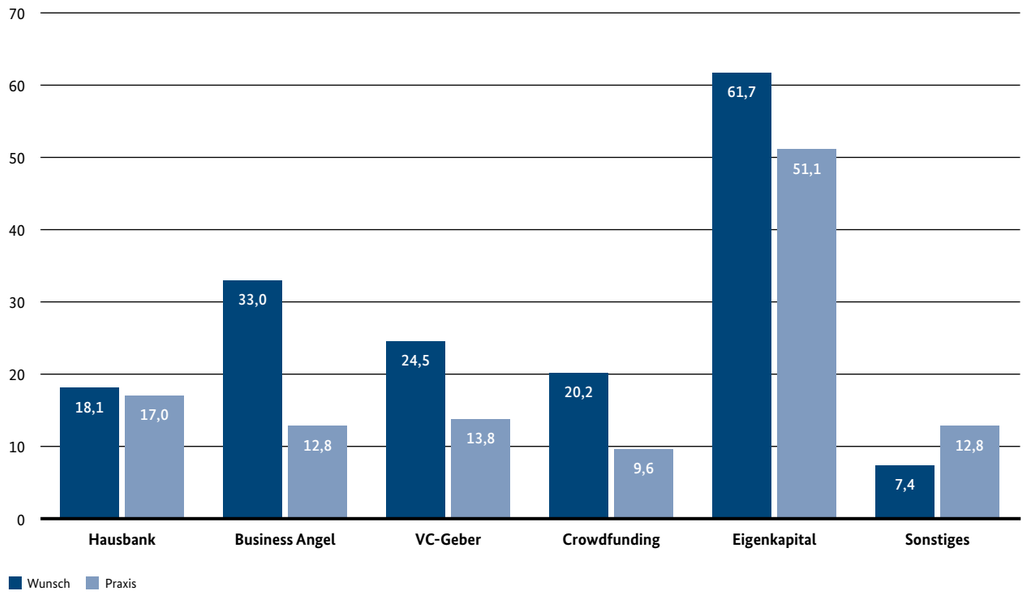
11 http://www.bitkom.org/files/documents/Vortrag_Sylvius_Bardt_Berlin-PK_25_05_2011_final.pdf (4. Mai 2012)

7 Trotz des vergleichsweise niedrigen Kapitalbedarfs existieren Hürden für junge IKT-Unternehmen bei der Kapitalbeschaffung. Gründerinnen und Gründer suchen nach innovativen Finanzierungen, um das Problem zu beheben.

→ Die Finanzierung stellt neben der Auftragsakquisition die größte Herausforderung für junge IKT-Unternehmen dar. Aus der Auswertung einer Befragung zu IKT-Gründungen vom November 2011[12] geht hervor, dass 41,1 Prozent der Gründerinnen und Gründer im Zugang zu Finanzierung das größte Wachstumshemmnis sehen. Dabei haben IKT-Gründerinnen und -Gründer überwiegend keinen großen Kapitalbedarf. Mehrheitlich sind nur geringe Kapitalsummen für die Startphase des Unternehmens notwendig: 34,7 Prozent benötigen einen Kapitalstock von bis zu 20.000 Euro, weitere 25,3 Prozent geben an, dass sie bis zu 50.000 Euro in der Startphase benötigen. 12,6 Prozent der Antwortenden geben an, dass sie mehr als 250.000 Euro Kapital in der Startphase benötigen.

→ Die Auswertung der im April 2012 durchgeführten Befragung im Rahmen des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* demonstriert, dass sich viele junge IKT-Unternehmen gerade im Bereich der Finanzierung durch Crowdfunding, Business Angels und die Bereitstellung von Risikokapital eine Ausweitung des Angebots wünschen. Das Angebot an Business Angels müsste fast verdreifacht werden, damit das Angebot der Nachfrage entspricht. Auch im Bereich des Crowdfunding und Risikokapitals ist in etwa eine Verdoppelung des Angebots erwünscht.

Finanzierung



Angaben in Prozent

Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012. Mehrfachnennungen möglich.

12 Ergebnisse der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* 2010, die im November 2011 durchgeführt wurde.

8 Die von der Bundesregierung angekündigte Investitionszulage für Business Angels wird für IKT-Gründungen und junge IKT-Unternehmen eine spürbare Ausweitung ihrer Finanzierungsmöglichkeiten bewirken.

→ Business Angels können eine wichtige Rolle bei der Schließung der Finanzierungslücke bei Unternehmensgründungen einnehmen, zumal sich das Engagement von Business Angels in Deutschland noch nicht in der Größenordnung bewegt wie es beispielsweise in den USA der Fall ist. Insgesamt etwa 4.000 Business Angels unterstützen in Deutschland junge Unternehmen mit einem durchschnittlichen Engagement in Höhe von 30.000 Euro. Etwa fünf Prozent der Hightech-Unternehmen in Deutschland erhalten eine Unterstützung durch Business Angels.

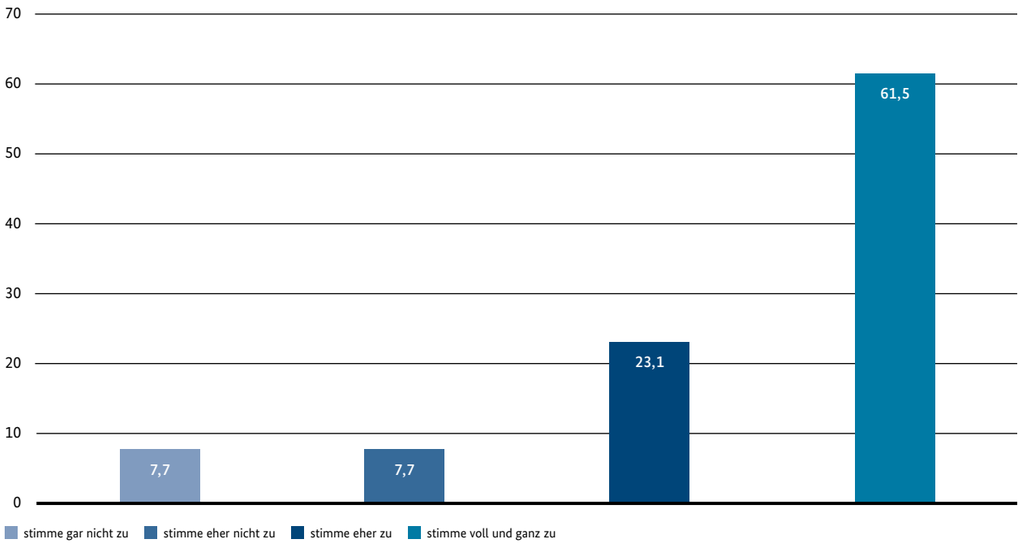
→ Das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt in seiner Erhebung von April 2012, dass ca. 13 Prozent der jungen IKT-Unternehmen von einem Business Angel unterstützt werden. Der Finanzierungsbedarf von IKT-Gründungen bzw. jungen IKT-Unternehmen stimmt häufig gut mit der Höhe des durchschnittlichen Engagements eines Business Angels in Deutschland überein. Auch von daher ist die „Trefferquote" im IKT-Bereich höher als beispielsweise in den kapitalintensiveren Hightech-Bereichen.

→ Diese 13 Prozent der jungen IKT-Unternehmen haben überwiegend von dem Engagement des Business Angels profitiert. Der Business Angel unterstützte nicht nur finanziell, sondern häufig auch durch sein persönliches Know-how und seine Netzwerke.

→ Laut *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* gehen über 50 Prozent der jungen IKT-Unternehmen zurzeit davon aus, dass junge IKT-Unternehmen von der geplanten Investitionszulage für Business Angels in sehr hohem Maße profitieren werden.

→ Allerdings entschied sich in jüngster Vergangenheit auch ein nicht zu vernachlässigender Anteil junger IKT-Unternehmen bewusst gegen eine Zusammenarbeit mit einem Business Angel. Laut *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* geben 40 Prozent dieser jungen IKT-Unternehmen an, „lieber ihr eigener Chef sein" zu wollen und sich von daher nicht von einem Business Angel unterstützen zu lassen. Dies weist auf einen ausgeprägten Wunsch nach Selbstbestimmtheit hin, der auch für die Gründungskultur in Deutschland prägend ist.

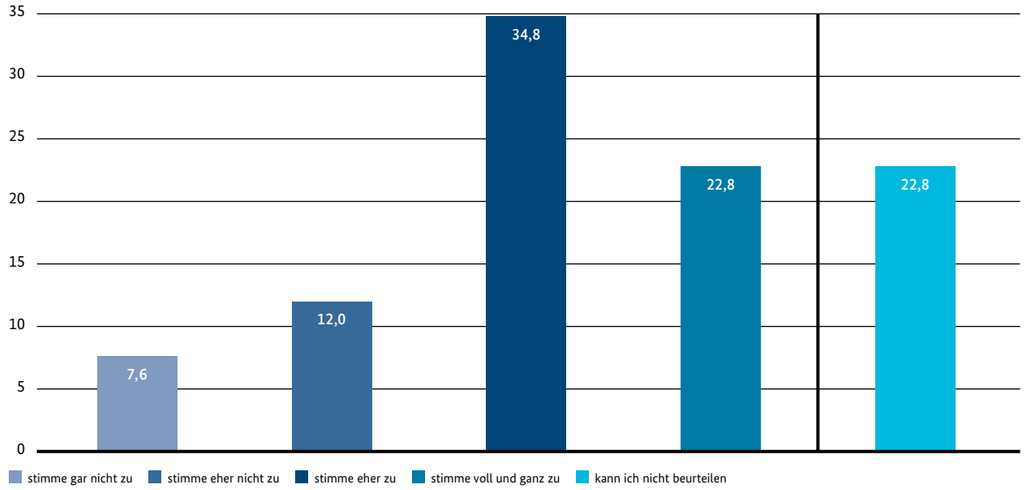
Mein Unternehmen profitiert sehr von seinem Business Angel.



Angaben in Prozent

Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

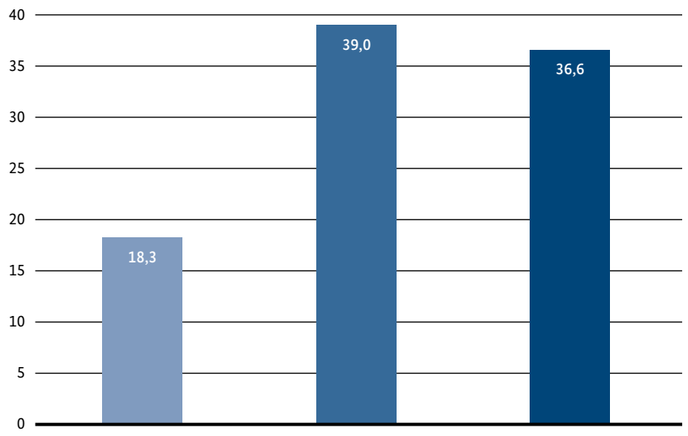
Von einer staatlich geförderten Investitionszulage für Business Angels werden junge IKT Unternehmen in hohem Maße profitieren.



Angaben in Prozent

Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

Warum hatten/haben Sie keine Unterstützung durch einen Business Angel?



Angaben in Prozent

* Unter Sonstiges findet sich u.a. andere Präferenz bzgl. der Finanzierungsform oder noch auf der Suche bzw. Verhandlung.

Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012.

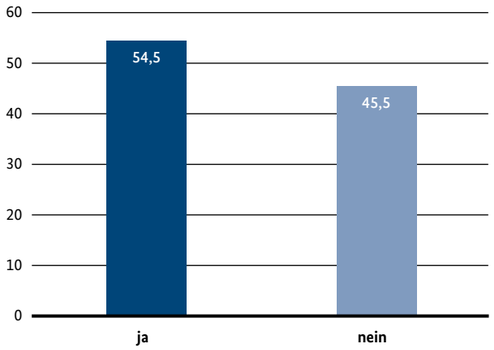
9 Selbst junge IKT-Unternehmen sind international informiert und vernetzt, die Umsätze werden jedoch vorwiegend in Deutschland erzielt.

→ Das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt, dass zwei Drittel der jungen IKT-Unternehmen sich gut oder sehr gut mit ihrer internationalen Marktsituation und ihrem internationalen Wettbewerbsumfeld auskennen. Über die Hälfte unterhält auch bereits (erste) geschäftliche Kontakte zu ausländischen Partnern oder kooperiert mit Partnern im Ausland.

→ Von den deutschen Unternehmen insgesamt, die dem IKT-Sektor zuzurechnen sind, sind 34 Prozent im Ausland aktiv.[13] Der Vergleich zwischen Exporten (37 Mrd. Euro) und Importen (53,7 Mrd. Euro) zeigt jedoch die relative Bedeutung des Güterimports.[14] Ein möglicher Grund für die Dominanz der Importe mag in der Bedeutung der Importe im Hardware-Segment liegen. Das Importvolumen ist durchaus mit dem in anderen Branchen vergleichbar (Importzahlen anderer Branchen: Chemie 50,6 Mrd. Euro, Fahrzeugbau 64,7 Mrd. Euro und Maschinenbau 52,5 Mrd. Euro).[15] Im Vergleich zu anderen Branchen fällt das Exportvolumen jedoch eher gering aus (Exportzahlen anderer Branchen: Chemie 75,2 Mrd. Euro, Fahrzeugbau 122,9 Mrd. Euro und Maschinenbau 124,6 Mrd. Euro).[16] Insgesamt scheint hier also noch ein Potenzial für eine stärkere Internationalisierung der IKT-Branche zu bestehen.

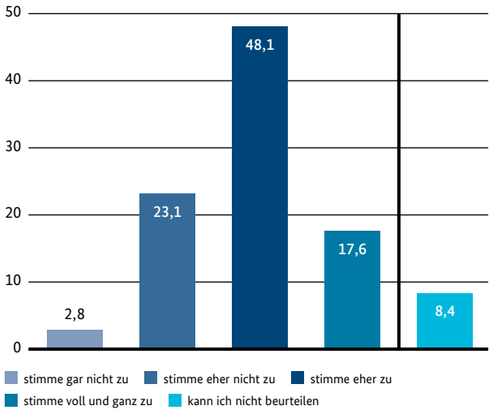
→ Laut *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* haben 28 Prozent der jungen IKT-Unternehmen in größerem Umfang Kunden im Ausland. Diese stammen zu 66 Prozent aus dem europäischen Ausland (EU-27). Etwa 14 Prozent haben Kunden aus den USA und 10 Prozent in Asien. Damit wird deutlich, dass die jungen IKT-Unternehmen international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen vertreiben. Die Umsätze der jungen Unternehmen werden jedoch in überwiegendem Maße in Deutschland generiert. Eine Unterstützung bei einer stärkeren Verankerung des Geschäfts im internationalen Umfeld wie beispielsweise durch den German Silicon Valley Accelerator des BMWi[17] scheint daher lohnenswert.

Haben Sie geschäftliche Kontakte / Kooperationen mit ausländischen Partnern?



Angaben in Prozent
Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

Ich kenne die für mein Unternehmen relevante internationale Marktsituation und das Wettbewerbsumfeld sehr gut.

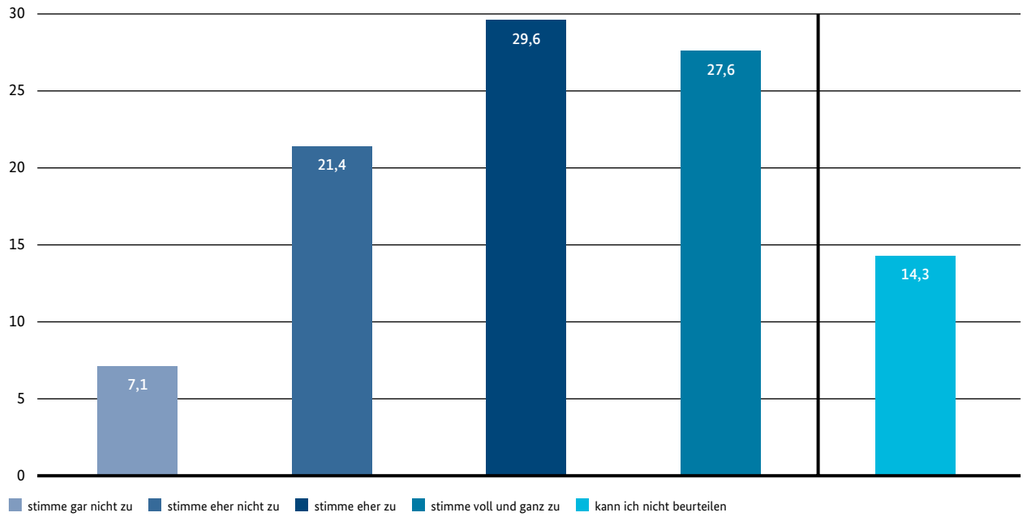


Angaben in Prozent
Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

13 vgl. Bertschek et.al. (2011)
Export ist dabei die bedeutendste Aktivität, wobei auch, Auslandsniederlassungen, ausländische Beteiligungen oder strategische Partnerschaften eine Rolle spielen.
14 ebd. S. 17-18
15 ebd.
16 ebd.
17 IKT-StartUps werden mit diesem Programm beim Einstieg in den US-Markt unterstützt und können für drei Monate im Silicon Valley arbeiten.

10 Junge IKT-Unternehmen haben steigenden Personalbedarf, aber Schwierigkeiten qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu akquirieren. Die Einführung der Blue Card wird voraussichtlich einen Beitrag zur Verbesserung leisten, aber nicht für alle jungen IKT-Unternehmen.

Es ist schwierig, die für unser Unternehmen geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden.



Angaben in Prozent
Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

→ Zum Fachkräftemangel gibt es in der aktuellen Debatte divergierende Meinungen. Nach Angaben des VDI (Verband Deutscher Ingenieure) besteht aktuell ein starker Mangel insbesondere im Bereich der Ingenieurswissenschaften[18], wohingegen z.B. das DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) Berlin[19] die Situation weniger dramatisch einschätzt. Die aktuelle Befragungsrunde des Trendbarometers zeigt, dass insgesamt fast zwei Drittel der befragten Gründerinnen und Gründer Probleme haben für das Unternehmen geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden.

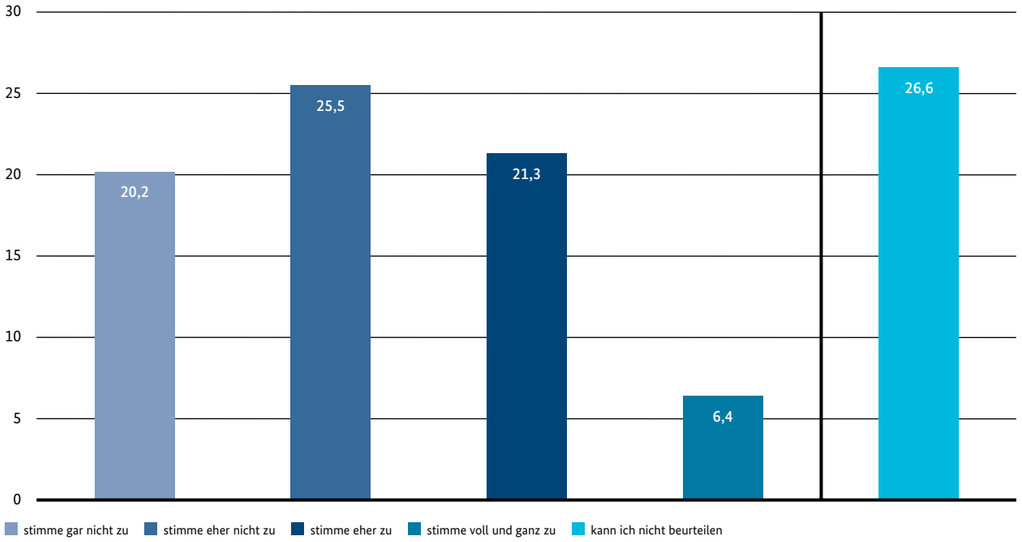
→ Für die Nichtbesetzung der Stellen wird die fehlende fachliche Qualifikation als Hauptgrund genannt. Doch auch zu hohe Gehaltsvorstellungen sind bei 48 Prozent der Befragten ein Grund dafür, dass die Stelle nicht besetzt werden kann. Gut 40 Prozent der Befragten geben an, dass ihr Unternehmen zu klein sei, um für Fachkräfte attraktiv zu sein. Der Standortfaktor ist hingegen kaum ein Hindernis für die Anwerbung von Fachkräften.

→ Die Hälfte der Befragten möchte dieses Jahr neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen. Am häufigsten werden Softwareentwickler und Informatiker gesucht. Im Ergebnis lässt sich damit festhalten, dass im Bereich der IKT-Gründungen durchaus ein Fachkräftemangel zu beobachten ist. Die geplante Einführung der Blue Card zur Behebung des Fachkräftemangels wird von den IKT-Gründern unterschiedlich bewertet. Gegenwärtig sehen 27,7 Prozent in der Blue Card eine Möglichkeit, den Fachkräftemangel im Unternehmen zu beheben. Ein Großteil (40,07 Prozent) der jungen IKT-Unternehmen ist momentan der Meinung, dass sie die Blue Card gar nicht oder voraussichtlich nicht in Anspruch nehmen werden. Viele der Befragten können den Effekt jedoch noch nicht richtig einschätzen.

→ Dies deutet darauf hin, dass die Blue Card zwar keine Breitenwirkung entfalten wird, doch für einen kleinen Kreis an Unternehmen durchaus positive Impulse generieren kann.

18 vgl. VDI (2012)
19 vgl. Brenke (2012)

Blue Card ist für mein Unternehmen sehr wichtig, ich werde künftig auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Nicht-EU-Staaten einstellen.



Angaben in Prozent

Quelle: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2012

Literatur

Literaturangaben:

- Bertschek, Irene et.al.(2011): Internationalisierung deutscher IKT-Unternehmen, Mannheim: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH. (http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/IKT_Internationalisierung2011.pdf (07.05.2012))
- Brenke, Karl (2012): Ingenieure in Deutschland: Keine Knappheit abzusehen, in: DIW Wochenbericht Nr. 11/2012, Berlin: DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.394837.de/12-11-1.pdf(07.05.2012))
- Gernert, Johannes (2012): Silicon City: Berlin erlebt seine zweite Interneteuphorie – wie viel Substanz steckt diesmal darin? in: DIE ZEIT 9/2012. (http://www.zeit.de/2012/09/Silicon-City)
- Hagen, Tobias / Metzger, Georg / Ullrich, Katrin (2012): KfW-Gründungsmonitor 2012, Frankfurt a.M.: KfW Bankengruppe, 63-72. (http://www.kfw.de/kfw/de/I/II/Download_Center/Fachthemen/Research/PDF-Dokumente_Gruendungsmonitor/Gruendungsmonitor_2012_LF.pdf)
- VDI, Institut der Deutschen Wirtschaft Köln (2012): Ingenieurmonitor. Der Arbeitsmarkt für Ingenieure im Januar 2012. o.O. (http://www.vdi.de/uploads/media/Ingenieurmonitor_2012-02.pdf (07.05.2012))
- Wiedemer, Volker (2010): Es gilt Qualität vor Quantität – auch bei Unternehmensgründungen. In: ips innovation position system, Berlin: VDI/VDE Innovation + Technik GmbH. (http://www.vdivde-it.de/ips/archiv/mai-2010/es-gilt-qualitaet-vor-quantitaet-auch-bei-unternehmensgruendungen (07.05.2012))
- ZEW (2011a): Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH: Die Bereitstellung von Standardauswertungen zum Gründungsgeschehen in Deutschland für externe Datennutzer, Mannheim: Oktober 2011. (http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Datennutzer.pdf (07.05.2012))
- ZEW (2011b): Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH: Gründungsreport Jahrgang 11, Nr. 2, Mannheim: Dezember 2011. (http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Grep0211.pdf (07.05.2012))

Internetquellen:

- http://www.bitkom.org/files/documents/Vortrag_Sylvius_Bardt_Berlin-PK_25_05_2011_final.pdf (04.05.2012)
- http://www.bitkom.org/files/documents/Anzahl_ITK-Unternehmen_2010.pdf (07.05.2012)

www.bmwi.de